

## **Leitbild**

### *Ausgangspunkt und Zielsetzung*

Als Teil der katholischen Kirche des Kantons Zürich hat die Paulus Akademie die Aufgabe, den Dialog zwischen Glauben und Welt auf wissenschaftlicher Grundlage zu fördern und christliche Hoffnungs- und Handlungsperspektiven in den gesellschaftlichen Prozess einzubringen.

- Ausgehend von der Grundeinsicht des christlichen Glaubens, dass Christen und Christinnen mitverantwortlich sind für die menschenwürdige Gestaltung der Gesellschaft,
- im Wissen um die besondere Verantwortung der Kirche und ihrer Mitglieder für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung,
- betroffen von den Verunsicherungen infolge des tiefgreifenden Wandels in der Wissenschaft, Technik, Kultur, Wirtschaft, Politik, Theologie und Glauben, veranstaltet die Paulus Akademie öffentliche Tagungen, Seminare, Studienwochen, Fachgespräche und Begegnungen. Die Veranstaltungen der Paulus Akademie wollen die Teilnehmer/innen bei der kritischen Auseinandersetzung mit Zeitfragen bestärken und sollen zur Lösung der aktuellen Fragen einen Beitrag leisten.

### *Bildung durch Dialog und Begegnung*

Das Besondere der Bildungsarbeit der Paulus Akademie besteht darin, dass sie sich offen, grenzüberschreitend, interdisziplinär und zukunftsgerichtet mit den Fragen unserer Zeit auseinandersetzt. Dazu führt sie Frauen und Männer verschiedener Herkunft und Interessen zusammen, um sie gegenseitig zum Denken und Handeln anzuregen. Im Mittelpunkt steht der Dialog, das offene Gespräch und die Begegnung.

Die Paulus Akademie will in ihrer Bildungsarbeit eine Brücke schlagen zwischen Theorie und Praxis, zwischen Fach- und Erfahrungswissen. Sie ist besonders der Ökumene (interkonfessionell, interreligiös) und der weltweiten Kirche verpflichtet. Die Paulus Akademie hat die Aufgabe, auch kontroverse Themen aufzugreifen und «heisse Eisen» anzufassen. Sie bemüht sich, dass Andersdenkende - auch im innerkirchlichen Dialog - ernst genommen werden und verlangt von allen Beteiligten Fairness in den Auseinandersetzungen. Sie setzt sich dafür ein, dass auch die benachteiligten, ungleich behandelten Menschen zu Wort kommen und ihre Anliegen nicht verdrängt werden.